

120 Jahre Österreichische Mathematische Gesellschaft

Johannes Wallner

TU Graz

(mit Beiträgen von Heinz Engl, Robert Tichy, Michael Drmota, Michael Oberguggenberger und Barbara Kaltenbacher)

Die Österreichische Mathematische Gesellschaft kann im heurigen Jahr 2024 auf eine Geschichte von 120 Jahren zurückblicken. Aus diesem Anlass soll die lange Geschichte der Mathematischen Gesellschaft in Wien, ihre Wiederbelebung 1946 und Umbenennung in „Österreichische Mathematische Gesellschaft“ zwei Jahre später ein wenig beleuchtet werden. Von ihrer Zeit in der ÖMG und den aktuellen Agenden berichten abschließend die Vorsitzenden der letzten zwei Jahrzehnte.

Die Mathematische Gesellschaft in Wien

Die Geschichte der ÖMG beginnt vor 120 Jahren, wenn man die Mathematische Gesellschaft in Wien als Vorgängerorganisation mit einschließt. Dass 1903 als ihr Gründungsjahr angegeben wird, liegt an einer informellen Gründungsversammlung am 25.10.1903, die in einer Tageszeitung angekündigt wurde (Abb. 1).

[Eine mathematische Gesellschaft.] Morgen, Samstag, Abends um 6 Uhr, findet in den Räumen des mathematischen Seminars der k. k. Universität eine Versammlung statt, deren Zweck die Gründung einer mathematischen Gesellschaft in Wien ist. Sämtliche Professoren und Dozenten der mathematischen und der verwandten Fächer an der Universität, sowie an der technischen Hochschule sollen eingeladen werden, dieser Vereinigung beizutreten.

Abbildung 1: Das erste Lebenszeichen der Mathematischen Gesellschaft in Wien datiert vom Samstag den 24.10.1903.¹

Bei einer Suche nach dem Schlagwort „Mathematische Gesellschaft“ in der Datenbank von historischen Zeitungen der Österreichischen Nationalbibliothek ist diese Meldung der einzige Treffer in diesem Jahr und auch den Folgejahren. Die

Mathematische Gesellschaft in Wien. Am 14. Januar 1904 hat sich eine mathematische Gesellschaft gebildet mit dem Ziel der Pflege der reinen und angewandten Mathematik durch Vorträge, Referate usw. Von der Anlegung einer Bibliothek und der Veröffentlichung der Vorträge wird znnächst abgesehen. Mindestens einmal im Monat findet eine Versammlung statt. Der Vorstand besteht aus folgenden Herren: G. v. Escherich, Obmann; E. Müller, 1. Stellvertreter; W. Wirtinger, 2. Stellvertreter; A. Lampa, Schriftführer; A. Gerstel, Kassensführer. In der ersten Versammlung am 22. Januar 1904 hielt W. Wirtinger einen Vortrag „über eine bei der cardanischen Formel auftretende Verzweigung.“ In der zweiten Versammlung am 19. Februar 1904 trug Herr J. Plemelj vor „über die Fredholmsche Funktionalgleichung und ihre Anwendung. I.“

Abbildung 2: Bericht über die Gründung der Mathematischen Gesellschaft in Wien.⁵

Görlitzer Naturforschenden Gesellschaft . . .	382
Mathematische Gesellschaft in Göttingen	
53. 133. 201. 383.	484
Mathematisches Kränzchen zu Karlsruhe . . .	202
Mathematische Gesellschaft in Marburg . . .	487
Mathematisch-physikalische Gesellschaft zu	
Münster i. W.	384
XIII. Hauptversammlung des Vereins zur	
Förderung des Unterrichts in der Mathe-	
matik und den Naturwissenschaften zu	
Halle a. S. Pfingsten 1904	303. 385
Mathomatische Gesellschaft in Wien	135
202. 385. 487	

Abbildung 3: Ausschnitt aus dem Inhaltsverzeichnis der *Jahresberichte der DMV*.⁶

Gründung der Gesellschaft erfolgte dann dann erst am Donnerstag den 14. Jänner 1904 (Abb. 2). Laut Vereinsregister entstand die Gesellschaft am 1.1.1904.

Die Tätigkeit der Gesellschaft bestand im wesentlichen aus wechselseitig an der Universität Wien und an der Technischen Hochschule Wien abgehaltenen Vorträgen. Dokumentation dazu finden wir in den *Jahresberichten* der Deutschen Mathematikervereinigung, die bereits anlässlich des 100-jährigen Jubiläums von Christa Binder ausgewertet wurden.² Weitere Quellen sind ein Artikel von Nikolaus Hofreiter zum 50-jährigen Jubiläum der Mathematischen Gesellschaft in Wien³ und von Edmund Hlawka zum 50-jährigen Jubiläum der 1946 neugegründeten Gesellschaft.⁴

Die *Jahresberichte* der DMV betreuten damals auf hohem Niveau die mathematische Landschaft im deutschsprachigen Raum. Es finden sich neben Fachpublikationen, Besprechungen und Aufgaben auch die Berichte verschiedener nationaler

¹ *Das Vaterland* 44 (1903), Nr. 292, S. 6 (Sa 24.10.1903). ² C. Binder: Vor 100 Jahren: Mathematik in Wien. *Int. Math. Nachr.* 193 (2003), S. 1–20. ³ N. Hofreiter: 50 Jahre Mathematische Gesellschaft in Österreich. *Int. Math. Nachrichten* 31/32 (1954), S. 72–74. ⁴ *Int. Math. Nachr.* 175 (1997), S. 43–45. ⁵ *Jahresberichte DMV* 13 (1904), S. 135. ⁶ *Jahresberichte DMV* 14 (1905), S. V

Mathematische Gesellschaft in Wien. Vereinsjahr 1928—29. 26. Oktober 1928. G. Bergmann, Axiomatik der Verknüpfungsbeziehungen. — 9. November 1928 (Generalversammlung). K. Menger, Die euklidische Metrik. — 23. November 1928. O. Gruder, Über teilerfremde Zahlen und deren Potenzsummen. — 7. Dezember 1928. A. Basch, Über Fehlertensoren und Fehleraffinoren. — 11. Januar 1929 (Festsitzung anlässlich des 25jährigen Bestandes der Gesellschaft). Bericht des Schriftführers K. Menger über die Tätigkeit der Gesellschaft. H. Hahn, Über den Integralbegriff. — 1. Februar 1929. M. Jacob, Über den Fundamentalsatz der Wahrscheinlichkeitsrechnung. — 1. März 1929. N. Hofreiter, Über unendliche algebraische Zahlkörper. — 15. März 1929. T. Rella, Nachruf auf Sterneck. — 26. April 1929. J. Krames, E. Müllers Zyklographie. — 3. Mai 1929. K. Brauner, Eine neue Kennzeichnung der Flächen konstanten Krümmungsmaßes. — 17. Mai 1929. Th. Radakovic, Über Denjows Theorie der Totalisation. — 31. Mai 1929. A. Duschek, Symbolfreie Vektorrechnung. — 14. Juni 1929. G. Nöbeling, Über fastperiodische Funktionen. — 27. Juli 1929. W. L. Ayres, Über Endpunkte von Kontinua.

Abbildung 4: Aus dem letzten erschienenen Bericht über die Tätigkeit der Math. Gesellschaft in Wien, betreffend die Vereinsjahre 1928/29 und 1929/30.⁷

und internationaler mathematischer Gesellschaften (Abb. 3). Wenn man gleichzeitig das Bestehen einer in Wien herausgegebenen Fachzeitschrift, der *Monatshefte für Mathematik und Physik* bedenkt, ist es verständlich, dass die Mathematische Gesellschaft in Wien von der Gründung einer eigenen Zeitschrift abgesehen hat.

Die Vereinstätigkeit riss auch während des 1. Weltkriegs nicht ab: In den Jahren 1916 bis 1919 wurden jeweils 16, 4, 10 und 7 Versammlungen (sprich: Vorträge) abgehalten. Der letzte veröffentlichte Bericht (Abb. 4) erwähnt eine Festsitzung am 11.1.1929 anlässlich des 25-jährigen Bestehens der Gesellschaft. Nach E. Hlawka war es Ehrensache für die Professoren beider Hochschulen, regelmäßig an den Sitzungen teilzunehmen, auch wenn das Thema ferner lag. Er erwähnt auch die regelmäßigen Nachsitzungen und den jährlichen Ausflug am Ende des Sommersemesters.⁴

Die Vorsitzenden der Mathematischen Gesellschaft wechselten von Jahr zu Jahr. Nur wenige (Emil Müller, Hans Hahn, Tonio Rella) hatte mehrere Jahre hindurch die Leitung inne.³

Für die nach dem Sommer 1930 stattgefundenen Vorträge fehlt die Dokumentation. Ein Beleg ist mir zufällig in die Hände gefallen — an dieser Stelle bin ich jedoch darauf angewiesen, dass meinem Gedächtnis geglaubt wird, denn ich habe ihn nicht mehr: In der Bibliothek des Instituts für Geometrie der TU Wien war vor Jahrzehnten in ein Buch eine Postkarte mit einer „Einladung zum Vortrag des Herrn“ (bis hierher vorgedruckt) „K. Gödel“ (als Stempel eingefügt) einge-

⁷ *Jahresberichte DMV* 40 (1931), S. II-108.

legt. Es waren zwei Vortragsorte möglich: Das math. Institut der Universität Wien und (in diesem Fall angekreuzt), die Lehrkanzel des Prof. Kruppa an Technischen Hochschule. Die Mitglieder wurden augenscheinlich durch den Versand von Korrespondenzkarten von den Vorträgen verständigt. Auch E. Hlawka beschreibt den Vorgang des Stempelns der Vortragenden-Daten auf diese Karten durch einen Laboranten, der einen Schriftsetzkasten bediente.⁴

Die Mathematische Gesellschaft in Wien endete als Verein mit der Auslöschung Österreichs als selbständigem Staat durch den Anschluss im Jahr 1938. Eine letzte Liste der inländischen und „zahlreichen ausländischen“ Mitglieder ist uns nicht erhalten. Der damals erfolgten sog. Gleichschaltung aller Vereinstätigkeiten konnten sich auch prominente und dem Regime nahestehende Organisationen nicht entziehen. Vorträge wurden trotzdem weiter veranstaltet, der letzte Vortragende war Leopold Vietoris Ende Mai 1944.⁴

Neugründung 1946 der Mathematischen Gesellschaft in Wien

Die Mathematische Gesellschaft in Wien hat sich 1946 wieder konstituiert, und zwar auf Grundlage der Statuten, die bis zum Jahr 1938 in Geltung waren. Das hatte zur Folge, dass die Vereinsbehörde eine Kontinuität zum Vorkriegsverein sah und weiterhin der 1.1.1904 als Entstehungsdatum geführt wurde. Vereinsrechtlich datiert die Wiedererrichtung vom 10.8.1946.⁸ Die Tätigkeit der Gesellschaft wurde bereits davor wieder aufgenommen, beginnend mit Vorträgen von A. Duschek und R. Inzinger am 16. und 24. Mai 1946. Über alle Aktivitäten ab diesem Zeitpunkt sind wir sehr gut unterrichtet, weil sie in den *Nachrichten der Mathematischen Gesellschaft in Wien* genau dokumentiert wurden.

Der Gründungsvorstand, der aus der ersten Vollversammlung am 8.11.1946 hervorging, bestand aus den Obmann R. Inzinger (TH Wien) und seinen Stellvertretern J. Radon (Univ. Wien) und F. Prowaznik (Stadtschulrat Wien). Weiteres gehörten dem Vorstand als Schriftführer L. Hofmann (TH Wien) und als Kassier E. Hlawka (Univ. Wien) an. Zum Schriftleiter der Nachrichten wurde W. Wunderlich (TH Wien) bestellt.⁹

Die Vereinstätigkeit war auf Wien beschränkt – sie bestand neben der Herausgabe der Zeitschrift in der Abhaltung von Vorträgen, abwechselnd an der Universität und an der Technischen Hochschule. Dass von Weihnachten 1946 bis Ostern 1947 wegen der kalten Witterung keine Vorträge stattfanden, wirft ein bezeichnendes Schlaglicht auf die damals herrschenden Verhältnisse des 2. Nachkriegswinters.¹⁰

Die wiedergegründete Gesellschaft bemühte sich um Mitglieder, insbesondere um die des gleichnamigen Vereins vor 1938. Zum Stichtag 1.4.1947 war deren Anzahl 100, aber nur ein einziges davon gab als Wohnsitz nicht Wien oder die unmittel-

⁸ W. Wunderlich: Sieben Jahre Dienst an der Österreichischen Mathematischen Gesellschaft. *Int. Math. Nachr.* 25–26 (1953), S. 57. ⁹ *Nachr. Math. Ges. Wien* 1/1 (1947), S. 1. ¹⁰ *Nachr. Math. Ges. Wien* 2 (1947), S. 8.

bare Umgebung an: Dies war Leopold Vietoris in Innsbruck. Dieser Mangel war dem Vorstand wohl bewusst. Inzinger formuliert:

*An die im Auslande lebenden Mathematiker österreichischer Abstammung wenden wir uns mit der Bitte, sich ihrer ehemaligen Heimat zu erinnern und mitzuhelfen, die Schranken zu überwinden, die uns noch von der Anteilnahme am internationalen Geistesleben trennen.*¹¹

Der Frauenanteil war mit 13% gering und kam vor allem aus dem Schulbereich, darunter ein signifikanter Anteil an Personen, die 1939 die Lehramtsprüfung ablegten und daher keine Mitglieder in der alten Mathematischen Gesellschaft waren. Nur eine einzige Frau wird als „Mathematikerin“ bezeichnet, eine andere war „Hochschulassistentin“ Es handelte sich um Maria Josepha Schwarz¹² und die Physikerin Traute (= Edeltraud) Jiranek.¹³

Der Besprechungsdienst begann bescheiden: Es soll „über sämtliche einschlägige im Inland erschienenen Bücher und Originalarbeiten in Zeitschriften berichtet werden, darüber hinaus auch über ausländische, falls ein Sonderdruck oder Besprechungsexemplar zur Verfügung steht.“. Die inländischen Zeitschriften waren jedoch zu Beginn nur drei: das Österr. Ingenieurarchiv sowie die Sitzungsberichte und der Anzeiger der Akademie der Wissenschaften. Erst später stießen auch die *Monatshefte für Mathematik* und andere dazu.

Im zweiten Heft der *Nachrichten* darf der Vorsitzende Rudolf Inzinger bereits darüber schreiben, dass deren Aufnahme durch die ausländischen Fachkollegen die Erwartungen übertroffen hat. Die Vereinstätigkeit entfaltet sich deutlich, indem für 1948 die erste „Österreichische Mathematikertagung“ geplant wird. Es gibt 8 neue Mitglieder und 2 Übersiedlungen infolge von Berufungen (W. Gröbner nach Innsbruck und F. Hohenberg nach Graz).

Weitere Blicke auf die schwierigen Nachkriegsverhältnisse können wir im 3. Heft der *Nachrichten* werfen: Wegen der milden Witterung musste die Vortragstätigkeit im Winter 1947/48 nicht unterbrochen werden. Und es wurde verspätet von mittlerweile bekanntgewordenen Todesfällen aus 1942–1947 berichtet. Die Tagung war offenbar ein Erfolg, auch wenn es keine ausländischen Teilnehmer gab. In der Tat hatte der Vorstand der Gesellschaft beschlossen, keine solchen einzuladen, und die Hoffnung ausgesprochen, dass sich bald die wirtschaftlichen Verhältnisse soweit gebessert haben, dass ein würdiger Empfang von Gästen möglich ist.¹⁴

Es gab im Jahr 1948 auch die ersten ausländischen Mitglieder zu verzeichnen, nämlich Wilhelm Blaschke, Hilde Geiringer, Friedrich Kottler und Richard von Mises.

¹¹ *Nachr. Math. Ges. Wien* 1/1 (1947), S. 2. ¹² geb. 2.8.1909 in Triest, prom. 1933 Univ. München, ab 1949 Rom als Maria Giuseppina de Schwarz, verstorben am 18.7.1957. Siehe Treccani, ital. Biographie, [https://www.treccani.it/enciclopedia/de-schwarz-maria-giuseppina_\(Dizionario-Biografico\)/](https://www.treccani.it/enciclopedia/de-schwarz-maria-giuseppina_(Dizionario-Biografico)/) ¹³ 11.2.1915–9.4.1996. Nachruf in *Plus Lucis* 3/1996, S. 36. ¹⁴ *Nachr. Math. Ges. Wien* 4 (1948), S. 1–2.

1948 Wien	1977 Salzburg	1995 Leoben	2013 Innsbruck
1949 Innsbruck	1979 Leoben	1997 Salzburg	2015 Győr*
1952 Salzburg	1982 Innsbruck	1999 Graz	2017 Salzburg
1956 Wien	1983 Salzburg	2001 Wien	2019 Dornbirn
1960 Innsbruck	1985 Graz	2003 Bozen*	2021 Passau
1964 Graz	1987 Brixen	2005 Klagenfurt	2023 Graz
1968 Linz	1989 Wien	2007 Podbanske*	2025 Linz
1973 Wien	1991 Klagenfurt	2009 Graz	
1975 Linz	1993 Linz	2011 Krems*	

Abbildung 5: Die Tagungen der Österreichischen Mathematischen Gesellschaft. Kursiv sind die als „Kongress“ bezeichneten großen Tagungen markiert, in deren Abhaltung ab 1960 die Deutsche Mathematikervereinigung in steigendem Ausmaß involviert ist. Nachbarschaftstagungen sind mit * gekennzeichnet.

Österreichische Mathematische Gesellschaft ab 1948

Bei der Generalversammlung am 29.10.1948 übernahm Radon den Vorsitz von Inzinger, und es kam auch zu einer Änderung des Namens in „Österreichische Mathematische Gesellschaft“ (ÖMG).¹⁵ Das Mitteilungsheft wurde in *Nachrichten der Österreichischen Mathematischen Gesellschaft* umbenannt.

Veranstaltungen der ÖMG. Im August 1949 erfolgte dann die Abhaltung des II. Österreichischen Mathematikerkongresses in Innsbruck. Mit diesem war die ÖMG wieder sichtlich in der internationalen Wissenschaftslandschaft verankert — die Vortragenden stammten aus Österreich (21), Italien (13), Deutschland (7), Frankreich (5) Belgien (3), den Niederlanden (3), UK (2) sowie Schweiz, Dänemark, Ungarn, Rumänien, den USA und Nigeria (jeweils 1). Es nahmen 107 Personen teil.¹⁶

Die Abhaltung einer großen internationalen Tagung alle 4 Jahre wurde ein fester Bestandteil der Aktivitäten der ÖMG, und bereits beim nächsten Termin gab es 400 Teilnehmer. Seit vielen Jahren werden diese Tagungen gemeinschaftlich mit der Deutschen Mathematikervereinigung abgehalten. Ab 1975 kamen noch kleinere Tagungen hinzu, zu Beginn „Österreichisches Mathematikertreffen“ genannt, die teilweise als Nachbarschaftstagung mit anderen mathematischen Gesellschaften abgehalten wurden. Ab 2016 gibt es in den Jahren, in denen keine Tagung stattfindet, einen *Tag der Mathematik*. Die bei der Gründung dominante Vereinsaktivität der ÖMG, die laufenden Vorträge, sind mittlerweile kaum mehr sichtbar.

Es soll hier ebenfalls festgehalten werden, dass die ÖMG bereits früh im Schulbereich aktiv war. 1950 wurde die *Grazer Tagung für mathematischen Unterricht* abgehalten, die hochkarätig besetzt war.¹⁷

¹⁵ *Nachr. Österr. Math. Ges.* 5 (1949), S. 2–3. ¹⁶ *Nachr. Österr. Math. Ges.* 8–9 (1949), S. 1–48.

¹⁷ *Nachr. Österr. Math. Ges.* 13 (1951), S. 1–8.

1948 J. Radon	1966 E. Bukovics	1990 L. Reich
1950 R. Inzinger	1968 W. Nöbauer	1994 G. Helmberg
1952 N. Hofreiter	1970 H. Brauner	1998 K. Sigmund
1954 A. Duschek	1972 H. Stetter	2002 H. Engl
1956 W. Wunderlich	1974 K.H. Wolff	2006 R. Tichy
1958 H. Hornich	1976 S. Großer	2010 M. Drmota
1962 L. Schmetterer	1978 P. Gruber	2014 M. Oberguggenberger
1963 E. Hlawka	1982 C. Christian	2018 B. Kaltenbacher
1965 K. Prachar	1986 W. Kuich	2022 J. Wallner

Abbildung 6: Die Vorsitzenden der Österreichischen Mathematischen Gesellschaft seit 1948. Es ist jeweils das Jahr angegeben, in dem die Vorsitzperiode beginnt.

Dass Internationalität heute viel selbstverständlicher ist als früher, kann man daraus erschließen, dass W. Woess in der Generalversammlung 1995 noch anregen durfte, dass zur Tagung 1999 auch ausländische Mitglieder eingeladen werden.¹⁸

Die Zeitschrift der ÖMG als Publikationsorgan der International Mathematical Union. Die *Mitteilungen* der ÖMG wurde das offizielle Publikationsorgan der International Mathematical Union IMU unter ihrem damaligen Vorsitzenden Enrico Bompiani, und entsprechend wurde sie mit Heft 23–24 (Dezember 1952) in *Internationale Mathematische Nachrichten* (IMN) umbenannt. Bereits frühere Hefte waren zum Teil diesem Titel gewidmet, doch ab jetzt bilden die „Nachrichten der Österreichischen Mathematischen Gesellschaft“ den nachgeordneten 2. Teil jedes Heftes.

Die Kombination aus *Mitteilungen* der IMU und der ÖMG, die bis 1971 weiter bestand, mutet aus heutiger Sicht etwas seltsam an. Warum suchte sich die IMU gerade die Österreichische Mathematische Gesellschaft als Partnerin für ihre Ankündigungen aus? Vermutlich ergab sich für beide Seiten ein Gewinn – für die ÖMG auf jeden Fall in finanzieller Sicht. Es gab beispielsweise eine Förderung von Seiten der UNESCO für den Druck der Zeitschrift, die teilweise eine Auflage von 2000 Exemplaren erreichte und kostenlos verbreitet wurde,¹⁹. Die Bemühungen von W. Wunderlich als Schriftleiter, in großem Ausmaß Inserenten zu gewinnen und vor allem auch Austauschabkommen zwischen internationalen mathematischen Zeitschriften und den IMN abzuschließen, waren sehr erfolgreich, wenn auch in vielen Fällen nur von kurzer Dauer. Trotz Einstellen des Austauschs aus Mangel an Gleichwertigkeit war doch in jedem einzelnen Fall einige Zeit lang der Bezug der Partnerzeitschrift zu einem deutlich günstigeren Preis möglich als dies sonst der Fall gewesen wäre.²⁰ Ein weiterer Nebeneffekt waren die zuneh-

¹⁸ *Int. Math. Nachr.* 170 (1995), S. 41. ¹⁹ R. Inzinger: Immer und Überall! *Int. Math. Nachr.* 23–24 (1952), S. 1–2. E. Bukovics: Bericht über die Generalversammlung. *Int. Math. Nachr.* 29–30 (1953), S. 69–70 ²⁰ die dazugehörige umfangreiche Korrespondenz aus dem Nachlass von W. Wunderlich befindet sich im Archiv der ÖMG.

menden Beitritte von internationalen Mitgliedern zur ÖMG²¹, insbesondere aus Anlass der Einstellung der kostenlosen Zusendung der Zeitschrift. Im Jahr 1959 gab es das bemerkenswerte Verhältnis von 194 inländischen zu 300 ausländischen Mitgliedern.²²

Der Erscheinungsbild der Zeitschrift änderte sich mit der Übernahme der Schriftleitung durch Michael Drmota im Jahr 2000 deutlich. Dieses Datum markiert auch den Beginn meiner eigenen Involvierung in die Herausgabe der IMN durch Mithilfe beim Textsatz via \LaTeX . Der Nachrichten-Teil wurde in den Folgejahren langsam zurückgedrängt, dafür erscheinen längere Artikel zu verschiedenen Themen. Mittlerweile sind auch die Buchbesprechungen, die jahrzehntelang den Löwenanteil der Seiten füllten, deutlich zurückgegangen.

Preise und Auszeichnungen der ÖMG. Beginnend mit der Generalversammlung am 9.11.1956 begann die ÖMG, einen *Förderungspreis* zu verleihen – der erste ging an Wilfried Nöbauer. Dies ist eine Tradition, welche, mit einigen Pausen in den 1960er und 1970er Jahren, bis heute anhält.

Im Jahr 1963 wurde das Instrument der Ehrenmitgliedschaft geschaffen, die ersten beiden Empfänger dieser Würde waren E. Kruppa und P. Funk. Die heute noch lebenden der insgesamt 21 Ehrenmitglieder sind Wolfgang Schmidt, Ludwig Reich, Harald Niederreiter, Helmut Neunzert und Martin Hairer.

Die *Studienpreise* der ÖMG wurden als „Jubiläums-Studienpreise“ anlässlich des 50. Jubiläums der Neugründung im Jahr 1996 zum ersten Mal vergeben.²³

Die ÖMG hat derzeit gut 400 Mitglieder. Diese Zahl ist, gemessen an der Vergangenheit, nicht besonders hoch: In den Jahren 1989, 2002, 2014 und 2021 wurden beispielsweise 874, 584, 614 und 379 Mitglieder gezählt. Der jüngste drastische Schwund ist nicht darauf zurückzuführen, dass auf einmal viele Mitglieder der ÖMG den Rücken zugewandt haben (genausowenig wie der Anstieg der internationalen Mitglieder im Jahr 1959 in der plötzlich erwachten internationale Strahlkraft der Österreichischen Mathematik begründet ist), sondern hat seine Ursache darin, dass ab diesem Zeitpunkt Mitglieder bei Nichtbezahlen des Jahresbeitrags *gleich* im Folgejahr nicht mehr mitgezählt wurden. Trotzdem geht die Mitgliederzahl insgesamt wohl leicht zurück, obwohl es immer mehr Mathematikerinnen und Mathematiker an den österreichischen Universitäten gibt, vom großen außeruniversitären Bereich ganz zu schweigen.

Zum Abschluss dieses kurzen und ausschnittweisen Berichts über die Geschichte der ÖMG sollen die früheren Vorsitzenden seit 2002 zu Wort kommen. Der Bitte um einige Worte im Herbst 2023 sind sie freundlicherweise nachgekommen.

²¹ siehe zum Beispiel die Liste der neuen Mitglieder, komplett mit Lebenslauf und Adresse, in *Int. Math. Nachr.* 62 (1959), S. 77–79, wo 26 neue ausländische Mitglieder genannt werden, darunter bekannte Namen ohne ersichtlichen Österreich-Bezug. ²² E. Bukovics: Bericht über die Generalversammlung. *Int. Math. Nachr.* 63 (1959), 65–67. ²³ W. Reiter: Adresse an die Preisträger. *Int. Math. Nachr.* 174 (1996), S. 75–77.

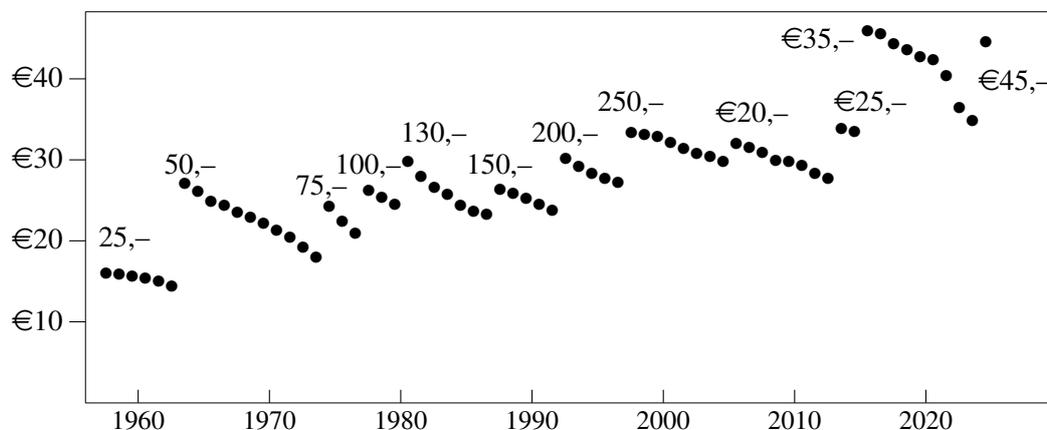


Abbildung 7: Inflationbereinigte Entwicklung des Mitgliedsbeitrags der ÖMG. Die x-Koordinate der einzelnen Punkte entspricht dem Jahr, die y-Koordinate den auf den heutigen Geldwert umgerechneten Mitgliedsbeitrag.

Heinz Engl: Ich war lang eng mit der ÖMG verbunden, ganz am Anfang meiner „Karriere“ als „Assistentenvertreter“ im Vorstand der ÖMG unter dem Vorsitzenden Christian. Besonders wichtig war mir immer die internationale Einbettung der ÖMG, z.B. im Rahmen des „Nachbarschaftstreffens“ mit der Unione Matematica Italiana in Bozen, ein durchaus heikles Unterfangen. Bei einer ÖMG-Tagung in Linz setzten wir einen Schwerpunkt auf Frauen in der Mathematik, inkl. Fernsehinterview mit der jungen Studentin Barbara Blaschke (nun Kaltenbacher), die sinngemäß sagte, sie studiere Mathematik, obwohl ihr in der Schule gesagt worden wäre, „Mathematik sei nichts für Mädchen“. In meine Zeit als Vorsitzender fiel auch die gemeinsame ÖMG-DMV-Tagung in Klagenfurt mit tollen Vorträgen und für den Standort ungewöhnlich schlechtem Wetter, was aber vorteilhaft für den Besuch der Vorträge war.

H. Engl gehörte 1981–2022 dem Beirat der ÖMG an. Er war ab 1998 Stv. Vorsitzender und 2002–2005 Vorsitzender der ÖMG.

Robert Tichy: Am besten in Erinnerung ist mir der große Kongress in Graz im Jahre 2009, über den in den IMN danach schon ausführlich berichtet wurde. Es war eine schöne Veranstaltung mit vielen interessanten Vorträgen und es freut mich besonders, dass auch die heurige Tagung der ÖMG in Graz wieder auf starkes Interesse stößt. Besonders am Herzen gelegen sind mir die IMN, die sich zu einem Medium entwickelt haben, das über Entwicklungen in der (österreichischen) Mathematik gut informiert. Viel Spass gemacht hat mir die gemeinsame Arbeit mit Johannes Wallner an einer historischen Arbeit in den IMN über Johannes Frischauf, einem Alpinisten und Mathematiker, der im 19. Jahrhundert in Graz gewirkt hat. Traurige Ereignisse während meiner Zeit als Vorsitzender waren das Ableben meines akademischen Lehrers Edmund Hlawka und meines langjährigen

Freundes und Koauthors Walter Philipp.

R. Tichy ist seit 1998 im Beirat der ÖMG, und war ab 2002 Stv. Vorsitzender und 2006–2009 Vorsitzender der ÖMG.

Michael Drmota: Die markantesten Punkte der ÖMG-Jahre 2010–2013 waren für mich die (Mit-)Organisation der ÖMG-Tagung 2011 – CSASC 2011 (25.–28.9.2011) in Krems, gemeinsam mit der tschechischen, slowakischen, slowenischen und der katalanischen Mathematischen Gesellschaft, sowie des ÖMG-DMV-Kongresses (22.–27.9.2013) in Innsbruck, wo wir (unter anderem) mit Cédric Villani und Endre Szemerédi zwei schillernde Vortragende begrüßen konnten. Auch wenn das Format solcher Tagungen immer wieder kritisch diskutiert werden soll, so fördern Tagungen dieser Art auch die Zusammenarbeit zwischen Mathematikerinnen und Mathematikern verschiedenster Länder, das erachte ich – neben des wissenschaftlichen Austausches und des Sichtbarmachens der Mathematik – als einen ganz wesentlichen Aspekt.

Als schönste Aufgabe, aber auch als eine der wichtigsten Aufgaben der ÖMG, würde ich die Verleihung der Förderungspreise, der Studienpreise sowie der Schüler*innenpreise bezeichnen. Hier drückt sich meiner Meinung der Vereinszweck am deutlichsten aus.

Und schließlich war die Zusammenarbeit mit so vielen engagierten Kolleginnen und Kollegen im Vorstand, im Beirat und mit der Didaktikkommission eine sehr bereichernde Erfahrung, die ich nicht missen möchte.

M. Drmota war 2000–2007 Herausgeber der IMN, ab 2008 Stv. Vorsitzender und 2010–2013 Vorsitzender der ÖMG. Er gehört aktuell dem Beirat an.

Michael Oberguggenberger berichtet von Vorkommnissen aus seiner Zeit im ÖMG-Vorstand abseits der regelmäßigen Ereignisse wie Tagungen oder Preisverleihungen: • 2002: Initiierung der österreichweiten Evaluierung aller Mathematik-institute (ÖMG & Bundesministerium), durchgeführt 2005. Einführung der Nachbarschaftstagungen als Weiterentwicklung der „kleinen Tagung“ (Bozen 2003, Podbanske 2007, Krems 2011, Győr 2015) • 2005 Vereinbarung mit der DMV, IMN und die DMV-Mitteilungen der DMV im Austausch an ihre Mitglieder zu senden. Bis zuletzt aufrecht, wenn auch mit gestiegenen Kosten. • 2006 Beginn Statutenreform. Die neue ÖMG-Statuten wurden dann 2010 beschlossen. • 2008 Wiederbelebung der Schülerpreise, erste Vergabe 2009. • 2010 Beginn der Kooperation mit CSASC-Tagungen ab 2010, erste Tagung in Prag. Einführung des Mathe-Briefs, erster Brief 2010. Herausgebervertrag der ÖMG mit Springer über Monatshefte auf solide Basis gesetzt; Einsetzung einer Verbindungsgruppe ÖMG-Springer. Schaffung eines ÖMG-Archivs an der TU Wien. Einsetzung einer Beauftragten für Frauenförderung als Vorstandsmitglied. Führte in weiterer Folge wohl zur Kolumne “Women in Mathematics” der IMN (ab 2020) sowie Gründung der Austrian Association of Women in Mathematics 2021 durch die Frauenbe-

auftragte (und andere). • 2012 Neues Logo der ÖMG. Mitorganisation des Jahrs der Mathematik in Österreich 2012. Zur Verfügungstellung der Video-Interviews „Gespräche mit Mathematikern“ an die Österreichische Mediathek. • 2013 Intensivierung der Zusammenarbeit mit der DMV im Rahmen des ÖMG/DMV-Kongresses 2013. In der Folge Mitwirkung bei der DMV-Studierendenkonferenz und bei Mathematik im Advent u.a. In weiterer Folge ÖMG/DMV-Tagung erstmals in Deutschland (Passau 2021). • 2014 Einsetzung zweier nichtständiger Kommissionen: (1) Qualitätssicherungsrat; (2) Schulfragen (Kontrolle der Aufgaben für die Zentralmatura, Grundkompetenzen, PISA-Testitems mit Ausblick auf spätere Mitwirkung bei Bildungsstandards und Lehrplänen). Zusammenarbeit ÖMG-Ministerium-Bifie ab ca. 2015. Beginn des Abbaus der Bücherbestände der ÖMG, Beendigung vieler Zeitschriften-Tauschabos ca. 2017. • 2015 Meeting of Presidents der EMS Innsbruck. Beginn der Umstellung der Datenbank, Verwaltung der Mitgliederbeiträge etc. auf elektronische Form, in Vollbetrieb ab 2017. Gruppe zur Ausarbeitung von Fördermaßnahmen der ÖMG eingerichtet. Ergebnis: Studierendentreffen und Early Student Award ab 2018. • 2016 Einführung des ÖMG-Tages der Mathematik ab 2016. Umstellung des Ablaufs von Beiratssitzung (Vortrag/Heuriger), Vorstandssitzung, Generalversammlung, Preisverleihungen im Rahmen des Tags der Mathematik. Als Kuriosum sei erwähnt, dass 2016 ein Schreiben eines Rechtsanwalts eintraf, mit einer Unterlassungserklärung und Strafandrohung wegen einer angeblich urheberrechtswidrigen Veröffentlichung eines Cartoons von Uli Stein in den Didaktikheften 2012. Dies konnte abgewehrt werden mit dem Hinweis, dass Veröffentlichungen künstlerischer Werke zu wissenschaftlichen Zwecken urheberrechtlich frei sind. Nach einer langen Pause kam ein ähnliches Schreiben noch einmal im Jahr 2019.

M. Oberguggenberger ist seit 2001 Beiratsmitglied der ÖMG. Er war 2001–2005 Vorsitzender der Landessektion Innsbruck, ab 2002 stv. Schriftführer, ab 2005 Schriftführer, ab 2010 Stv. Vorsitzender, und 2014–2017 Vorsitzender.

Barbara Kaltenbacher: Auch ich habe die Zeit meiner Tätigkeit für die ÖMG – wenn ich auch offen eingestehen muss, dass sie wesentlich kürzer war als im Fall meiner „Vorredner“ – als große Bereicherung erlebt. Zum einen gab sie mir die Gelegenheit, viele Kolleginnen und Kollegen aus unterschiedlichen Bereichen der Mathematik persönlich kennen und schätzen zu lernen. Zum anderen waren die Preisverleihungen an junge und oft spürbar begeisterte Mathematiker:innen jedesmal ein zutiefst bewegendes und motivierendes Erlebnis. In letzterem Zusammenhang darf ich auch noch ergänzend zum bereits Gesagten als geschichtlich jüngsten Preis den Early Student Award hervorheben, der durch Wolfgang Woess, Tobias Hell und den leider viel zu früh verstorbenen Reinhard Winkler ins Leben gerufen wurde. Seit 2018 (mit einer kurzen pandemiebedingten Zwangspause) finden die dazugehörigen Studierendentreffen zumeist in Strobl statt und ich hatte zweimal die Gelegenheit, persönlich die angeregte und kommunikative Atmosphäre dort mitzuerleben – es ist immer wieder erstaunlich, wie professio-

nell junge Studierende sowohl mathematische Inhalte als auch curriculare Themen diskutieren und dazu Ideen entwickeln.

B. Kaltenbacher war seit 2014 Stv. Vorsitzende und 2018–2021 Vorsitzende der ÖMG. Sie gehört aktuell dem Beirat an.

Adresse des Autors:

Johannes Wallner.²⁴
Institut für Geometrie der TU Graz²⁵, Kopernikusgasse 24, 8010 Graz
email j.wallner@tugraz.at

²⁴ Mitglied der ÖMG seit 2000 ²⁵ Korrespondierendes Mitglied der ÖMG seit 1948